

Die Wasserpfeife

“Mystical Waterpipe and Tea Garden”: mitten im hektischen Treiben der farbenfrohen Weltstadt Istanbul lassen wir uns von diesen Worten über einem Torbogen verführen und finden zu unserer Überraschung eine Oase der Ruhe und der Beschaulichkeit. Trotz des englischen Namens ist dieser Garten einer ehemaligen Koranschule keineswegs nur für Touristen eingerichtet; die meisten Besucher sind einheimische Männer jeden Alters, die hier ihr tägliches Ritual, das Rauchen der Wasserpfeife pflegen. Die jahrhundertealte Tradition lebt in diesem Aiwan (Innenhof) unverfälscht weiter.

Wie wir uns auf einer einladenden, teppichbesetzten Bank niederlassen und eine Tasse Tee bestellen, setzt sich eine Gruppe junger Männer in angeregter Diskussion neben uns. Auf der anderen Seite geniesst ein bärtiger Mann seine Wasserpfeife ganz alleine. Jeder hat seinen Platz hier, ob er nun kommunizieren oder meditieren will.

Wer Wasserpfeife raucht, rührt keine Zigaretten an, erklärt



Jeder Stammgast hat seine persönliche Wasserpfeife



Der handgedrehte Stumpen wird auf das Wassergefäss aufgesetzt und durch ein glühendes Kohlestück abgebrannt.

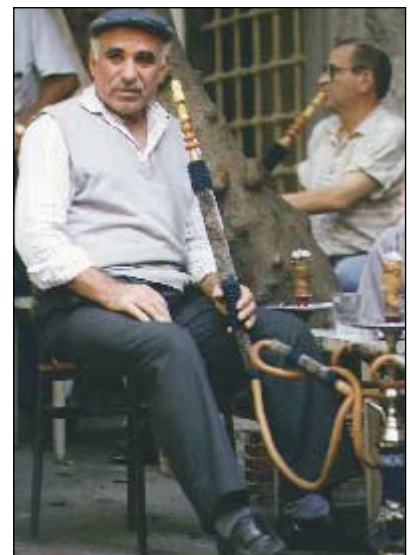
uns Ismail, einer der Besitzer des Teegartens. Sein ältester Kunde ist über siebzig Jahre alt und kommt seit der Eröffnung vor 25 Jahren beinahe täglich. Die jungen Kunden sind vor allem Studenten der nahen Universität. Alle Stammgäste lassen ihre persönliche Wasserpfeife hier, in einem speziellen Regal unter der Obhut von Mustafa. Auch er ist seit 25 Jahren hier und übt mit grösster Aufmerksamkeit und Geschicklichkeit das Metier der Tabakzubereitung aus: eine Handvoll geschnittenen, feuchten Tabak umwickelt er mit zwei bis drei grossen, ebenfalls feuchten Tabakblättern. Diesen Stumpen befestigt er auf einem speziellen Tonstück, welches später auf die Wasserpfeife aufgesetzt wird. Ein glühendes Kohlenstück

hält den gepressten Tabak in Brand und sinkt langsam bei jedem Zug bis auf das Tonstück hinunter. Der Rauch wird durch ein Wassergefäss gesogen und so gekühlt.

Ein Stumpen brennt etwa eine halbe Stunde und kostet umgerechnet einen Franken fünfzig. Der Teekellner sorgt auch für den Nachschub der Kohle. Von Zeit zu Zeit macht er seine Runde von einem Kunden zum anderen und kontrolliert das Brennen der kunstvoll verzierten Wasserpfeifen mit ihren dekorativ gewundenen Schläuchen. Im Sommer sitzen die Männer draussen unter den weit ausladenden Ästen der Platane, im Winter trifft man sich im heizbaren Pavillon. Hier steht auch der Fernseher, der an den Abenden rege benutzt wird. So finden sich im Aiwan die “mystische Wasserpfeife” und die moderne Technik in friedlichem Einklang zur Freude des Menschen.

Text: Ruth Baumann

Photos: Edi Kistler



Täglich eine halbe Stunde Genuss